

DJB-Ranglistenturnier in Bottrop

Im Zuge der Umstellung des Qualifikationssystems zur Deutschen Meisterschaft der Männer und Frauen gibt es ab 2009 vier Ranglistenturniere pro Jahr, deren Teilnehmer Punkte für die Qualifikation sammeln. Aus den Gesamtergebnissen dieser vier Turniere ergibt sich dann eine nationale Rangliste, aus der die ersten acht jeder Gewichtsklasse neben gesetzten Topathleten zur Deutschen Meisterschaft im Januar startberechtigt sind.

Das erste Ranglistenturnier für 2009 fand am 28. März in Bottrop statt – und da an diesem Wochenende alle EBJCer (vor allem die Trainer) irgendwas zu tun hatten, setzte ich mich kurzerhand ins Flugzeug nach Köln, besuchte bei der Gelegenheit meine Familie übers Wochenende und engagierte meinen Bruder als Coach und Reiseleiter: Samstag fuhren wir morgens nach Bottrop. Dort unterstützte ich zunächst Sandra, die an diesem Wochenende schon vor Ort war, bei ihren Kämpfen in der Gewichtsklasse –70kg. Sandra unterlag in ihrem ersten Kampf der Berlinerin Vivian Hauenstein, gewann dann aber 2 Kämpfe in der Trostrunde. Anschließend musste sie sich aber leider der Hermannsburgerin Christine Sylle geschlagen geben und belegte Platz 9.

Nachdem ich wohlgermerkt bereits um 12 Uhr in der Halle gewesen war und um 14 Uhr endlich offiziell auf die Waage durfte, begann mein erster Kampf dann doch „schon“ um 18 Uhr! Ständig waren Gewichtsklassen von einer Matte auf die andere geschoben worden, Matten wurden gesperrt, für die Siegerehrungen oder die Kämpfe der Männer benutzt, wieder freigegeben oder einfach unbelegt gelassen – warum auch immer. Und als ob es nicht schon schwierig genug gewesen wäre, nach sechsstündigem Warten noch einmal meine ganze Energie und Konzentration zurückzugewinnen, stand mir im ersten Kampf auch noch eine der Favoritinnen der Klasse –78kg gegenüber: Annika Heise, die später Silber gewann. Anfangs wehrte ich mich noch ein wenig gegen ihren starken Obergriff, was mir aber im Kampfverlauf immer weniger gelang, so dass mich Annika nach nicht einmal 2 Minuten regelrecht „hinhaute“. Immerhin wurde sie Poolsiegerin, was mir eine Chance in der Trostrunde bescherte – auf die ich nochmals über eine Stunde warten musste!

Auf das lange Warten folgte ein langer Kampf: meiner Gegnerin ging deutlich vor mir die Luft aus, doch weder sie noch ich erzielten eine Wertung. Also hielten wir durch: die reguläre Kampfzeit von fünf Minuten und anschließend drei Minuten Golden Score. Meine Gegnerin kämpfte nach den ersten drei Minuten zunehmend in Bodennähe, das heißt mit wirkungslosen Abtauchern und Beingreifern oder weil ihr gerade die Kraft zum Aufstehen fehlte. Quantitativ lag sie mit ihren Aktionen eindeutig vorne, qualitativ bekamen wir beide kaum etwas hin – meinen wenigen starken Ansätzen konnte sie ausweichen. Ich behauptete mich in der zweiten Kampfhälfte nur noch durch Ausdauer und selbstbewusstes, fast arrogantes Auftreten, was letztendlich mehr Eindruck machte, als ich erwartet hatte: Im Hantei hätte der Hauptkampfrichter meine Gegnerin gewinnen lassen, doch die beiden Außenrichter stimmten für mich! So kam ich eine Runde weiter.

Im nächsten Kampf wäre im Stand sicher „einiges drin“ gewesen, wie ich bei meinen zaghaften ersten Ansätzen feststellte – doch bevor ich diese etwas entschlossener und selbstsicherer fortsetzen konnte, überraschte mich meine Gegnerin mit ihren starken Fähigkeiten im Bodenkampf. Schließlich gab es für mich kein Entrinnen mehr aus ihrem Haltegriff – ein ziemlich ärgerliches Ausscheiden, zum Teil sicher infolge mangelnder Aufmerksamkeit und Entschlossenheit. Gegen 20 Uhr blieb mir also Platz 7 bzw der Einstieg auf Platz 6 in der bereinigten Rangliste.

Der anstrengende Tag endete mit der Rückfahrt nach Köln über die dunkle, verregnete Autobahn und meinem zwar beeindruckten aber zugegebenermaßen auch etwas geschockten Bruder, dem bis dahin noch nicht bewusst war, wie lang und anstrengend sich so ein Tag in der Judohalle hinziehen kann! Für den Einstieg in die „Judo-Fangemeinde“ ein wohl eher ungeeignetes Turnier...

Lea Folkerts